

Liebe Freunde und Verwandte,

liebe Grüße aus Mosambik ins vorweihnachtliche Deutschland.

In unserem Distrikt hat der große Regen begonnen. Für die Menschen hier beginnt damit die harte Arbeit auf dem Feld, um dem Boden die Ernte regelrecht abzuringen. Jeder hilft mit, ob groß oder klein. Ackerbau ist hier sogar ein Unterrichtsfach in der Schule und so gehen die Kleinsten einmal pro Woche mit ihrer Hacke in der Hand singend aufs Feld. In diesem Jahr fiel die Ernte gut aus und so gab es weniger Hunger und unterernährte Kinder. Trotzdem reicht der Vorrat nicht bis zur nächsten Ernte und so bleiben nur Maniok und Bananen als einzige Lebensmittel bis zum großen Regen, der wieder mehr Obst und Gemüse bringt. Neben Maniok und Bananen, die das ganze Jahr über wachsen, werden Reis, Erdnüsse, Gemüse, Ananas und andere Obstsorten angebaut.

„Du wirst schon sehen...“

...mit diesen Worten wird man hier mit einem Fluch belegt, um bestimmten Leuten Angst einzujagen. So erging es unseren Mitarbeitern Eusébio und Rosita. Besonders Rosita leidet darunter. An einem Ort, an dem wir unsere Mobile Klinik für Kinder durchführen, wurden sie von einigen Dorfbewohnern beschimpft. Man wünschte ihnen, dass sie bei einem Autounfall ums Leben kommen und Schlimmeres. Außerdem drohte man unseren Mitarbeitern

sie zu vergiften. Der Grund dafür ist oft nicht nachvollziehbar, meistens handelt es sich um Neid oder eine ungeklärte Streitigkeit aus der Vergangenheit. Und so

lief Rosita weinend und voll Angst davon und möchte nie wieder diesen Ort betreten. Sie weiß, dass Jesus stärker ist als alle Mächte dieser Welt, dennoch hat sie Angst und ihre Familie verbietet ihr sogar dort hinzugehen. Es ist schwer, gerade für junge Christen, sich von diesen Angst machenden „Ritualen“ konsequent abzugrenzen. Wir Europäer können uns die Kämpfe in der unsichtbaren Welt nicht vorstellen, doch hier in Afrika ist es Realität. Hier wächst man mit den Geistern und Flüchen auf, die nur bedrohen und nichts Gutes bringen. Und immer wieder kommt es vor, dass Leute vergiftet werden.

So legten diese paar Wörtchen „Du wirst schon sehen ...“ erst einmal unsere Arbeit lahm und stellen uns in eine Glaubensprobe. Ich hatte zwar schon von diesen Praktiken gehört, dachte aber, dass es nur woanders in Afrika vorkommt, nicht aber hier in Ile. So wurde ich mit einem Schlag mit vielen neuen Herausforderungen konfrontiert. Was tun, wenn Rosita zu diesem Ort nicht mehr mitfährt? Als Mitarbeiterin ist sie kaum zu ersetzen. Oder sogar diesen Ort aufgeben? Nur wegen ein paar wenigen Leuten, die einen Racheakt ausführen wollen. Wir brachten die Angelegenheit vor die Gemeindeältesten um einen Rat einzuholen. Sie sprachen Mut zu, rieten uns weiterzumachen und nicht aufzugeben, denn gerade an diesem Ort leben viele Menschen, die versorgt werden müssen. Bisher konnten wir noch keine Entscheidung treffen. Eusébio und Rosita brauchen noch Zeit und Gebete; so liegt ungewollt eine große Last auf ihnen, einen Weg zu finden der den Rat der Familie respektiert und ihre Angst im Glauben überwindet. Bitte betet mit für sie. An diesem Vorfall wurde mir noch mal

deutlich, was es bedeutet, dass Jesus uns von diesen Mächten befreit, wenn wir ihm gehören.

Bei Thielmanns...

Hannah und Mia wurden beide gegen Malaria behandelt. Wir sind Gott dankbar, dass es so glimpflich abgelaufen ist. Ansonsten läuft alles so weiter. Elena, ihre „Lehrerin“, hat sich gut eingelebt und unser Büro ist vormittags das Klassenzimmer. Das Beste ist aber doch die freie Zeit mit ihren mosambikanischen Freunden ... Beide fühlen sich sehr wohl hier, haben aber euch und unser Haus in Deutschland nicht vergessen; Hannah meinte: „... *wie gut, dass wir erst mal nur 3 Jahre gebucht haben.*“

Projekt

Mittlerweile habe ich meine Arbeitserlaubnis bekommen und noch einen Dokortitel gratis dazu, unterschrieben vom höchsten Bevollmächtigten des Gesundheitsministeriums in Maputo. „...*mit den besten Grüßen möchten wir Sie informieren, dass wir den Arbeitsvertrag mit Hrn. **Dr. Reiner Thielmann** -Medizinischer Assistent- annehmen, um in Ile-Zambézia arbeiten zu können.*“
gez. Dr. H.Cossa- Nationaldirektor.

Die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus hat sich verbessert. Der Direktor war selbst mit zu einer Mobilen Klinik und konnte sich ein Bild von der vielen Arbeit dort machen. So unterstützen sie uns im nächsten Jahr mit zwei neuen Mitarbeitern, um weitere entlegene Orte im Busch medizinisch versorgen zu können. Zum Jahresabschluss schicken wir ein paar Bilder mit, um einen kleinen Eindruck von Ile zu vermitteln und uns nochmals herzlich für eure treue Unterstützung zu bedanken.

Wir wünschen euch eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Sicherlich sind alle Geschäfte bei euch geschmückt, vorweihnachtliche Stimmung tritt auf und ein wenig beneiden wir euch auch um den Lebkuchen. Für uns wird es eine neue interessante Erfahrung werden, Jesu Geburt ohne Weihnachtsbaum und Schnee bei knapp 40°C zu feiern. Wir freuen uns darauf.

Eure

Dank und Fürbitte ...

Danke für die Arbeitserlaubnis und unsere Gesundheit, Kraft und Ausdauer in schwierigen Situationen.

- Bitte für Bewahrung, besonders im Straßenverkehr
- Für die Christen vor Ort, die oftmals sich gegen die Tradition durchsetzen müssen und
- für einen guten Zugang zu den Menschen
- Rosita und Eusébio
- Zusammenwachsen im Team